MENSCHEN

WALLISER WUNDERKIND

Er ist das grösste Talent des Schweizer Eishockeys: **NICO HISCHIER** steht mit 18 vor dem Schritt in die nordamerikanische Profiliga. Er weiss, dass Begabung allein nicht reicht, um dort zu brillieren.

Text Daniel Röthlisberger Fotos Basil Stücheli

Seine Karriere begann unterirdisch: In der Tiefgarage seines Elternhauses in Naters VS schlug er stundenlang mit dem Stock Pässe, schoss Pucks aufs Tor. Traf auch mal eine Lampe oder ein Fenster und hinterliess schwarze Abdrücke auf der Mauer. «Diese Garage war mein Spielzimmer», sagt er. «Hier erwarb ich Fähigkeiten, die ich heute im Sport brauche.»

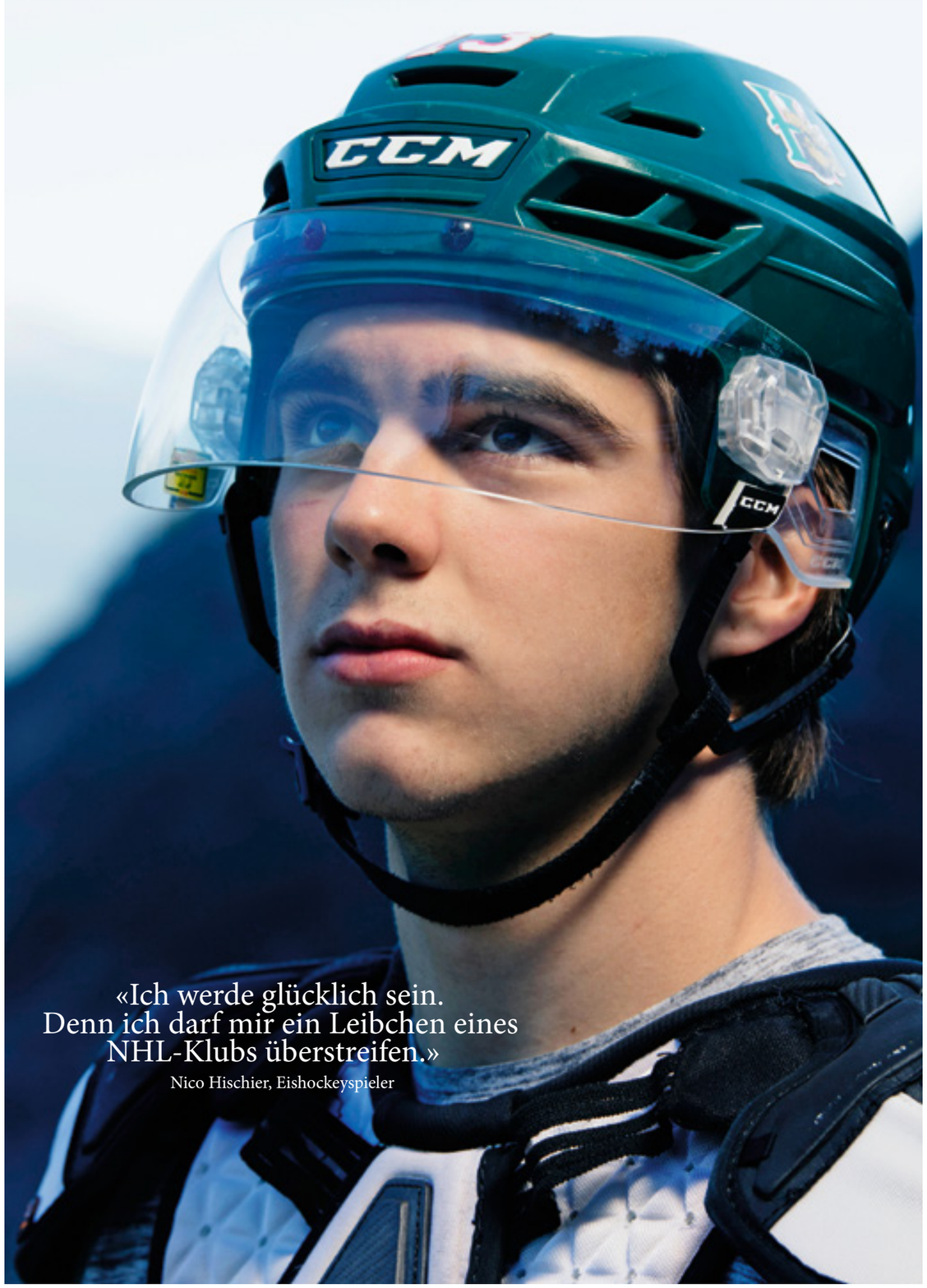
In diesem Sport hat Nico Hischier zu einem Höhenflug angesetzt, der im Schweizer Eishockey seinesgleichen sucht. Der Walliser ist erst 18 und gilt als eines der grössten Talente der Welt. Mit 17 wanderte er nach Kanada aus. In der vergangenen Saison schoss er für seinen Klub, die Halifax Mooseheads, in der Juniorenliga von Quebec 41 Tore und gab 52 Assists. Dafür wurde er von der Canadian Hockey League als bester Neuling ausgezeichnet. «Ich sehe ihn in Zukunft als Schlüsselspieler in der National Hockey League NHL», sagt Patrick Fischer, Trainer der Schweizer Eishockeynationalmannschaft.

Dieser Meinung sind auch die Talentspäher der NHL, der besten Liga der Welt. Am 23. und 24. Juni werden Vertreter der Teams in Chicago im Draft in festgelegter Reihenfolge die besten Junioren auswählen und ihnen Verträge anbieten. In dieser Ziehung werden Nico Hischier Chancen auf den ersten oder zweiten Platz eingeräumt – so hoch wurde noch nie ein Schweizer gehandelt. «Ich bin nervös», räumt Nico Hischier ein. «Aber ich freue mich riesig auf den Anlass.» Seine Eltern, sein älterer Bruder Luca, 22, und seine Schwester Nina, 20, werden ihn an den Draft begleiten. «Sie haben mich alle immer unterstützt», sagt Nico Hischier. «Mit dieser gemeinsamen Reise kann ich ihnen nun etwas zurückgeben.» Eine Woche lang wurde der Walliser vor kurzem mit anderen Jungtalenten von der NHL auf Herz und Nieren geprüft. Er musste sich im Weitsprung und Hochsprung messen. In Klimmzügen und im Velofahren. Die Zeit in Chicago wolle er geniessen. «Ob ich als Nummer eins oder zwei gezogen werde, ich werde glücklich sein», sagt er. «Denn ich darf mir ein Leibchen eines NHL-Klubs überstreifen.»

Nico (mit Stock) auf der Terrasse seines Elternhauses in Naters, vereint mit seinen Liebsten: Bruder Luca, Vater Rino, Mutter Katja und Schwester Nina (v. l.).

Dreikäsehoch mit Stock

Davon träumte Nico schon als Bub, als er in der Tiefgarage Pucks an die Wand hämmerte. Sport wurde bei Hischiers grossgeschrieben. Mutter Katja war früher Schwimmerin, Vater Rino Fussballer. Nico machte Judo, fuhr Ski und Snowboard. Spielte Unihockey und Tennis. Aber vor allem Fussball und Eishockey. «Zur Schule ging ich nicht wirklich gern», gibt Nico Hischier zu. Er interessierte sich zwar für Biologie, stand aber mit Deutsch auf Kriegsfuss. Auf dem Eis fühlte er sich zu Hause. Mit drei stand er erstmals auf Schlittschuhen. Spielte mit seiner Technik ➛



Charakterstark: Für seine Zukunft auf dem Eis hat Nico Hischier hart gearbeitet und trainiert.

Mit 17 wechselte Nico Hischier zur Juniorenmannschaft der Halifax Mooseheads in Kanada.

die Gegner bald schwindlig und eiferte seinem vier Jahre älteren Bruder nach. «Luca war mein Vorbild. Er stand mir mit Rat und Tat zur Seite.» Also folgte der Jüngere den Spuren des Älteren. Nico spielte erst beim EHC Visp. Mit 15 zog er von zu Hause aus, wechselte in die Juniorenabteilung des SC Bern. Wohnte mit seinem Bruder, der beim SCB in der ersten Mannschaft spielt, bei einer Tante in Köniz. Mit 16 lief Nico Hischier mit Bruder Luca erstmals in der Nationalliga A für den SCB auf. «Das isch hüerespeziell gsi», sagt er in Walliser Dialekt. «Vor so vielen Zuschauern mit meinem Bruder zu spielen.»

Star mit Sackgeld

Doch Nico Hischier wollte höher hinaus. Er wollte wie sein Idol, der Russe Pawel Dazjuk, in Nordamerika spielen. Mit 17 setzte er seinen Plan in die Tat um und heuerte bei der Juniorenmannschaft der Halifax Mooseheads an. «Ich war überzeugt, dass ich dort ein besserer Eishockeyspieler werden und mich auch menschlich weiterentwickeln kann», sagt er. Und so stand er eines Tages im August 2016 in der Bye Bye Bar im Flughafen Zürich und umarmte seine Liebsten. Tränen flossen. «Der Abschied war traurig.» Doch der Neuanfang liess das Heimweh vergessen. Nico Hischier wohnte in Dartmouth bei Halifax bei einer Gastfamilie, die ihn herzlich aufnahm. Auf dem Eis schlug der Import aus der Schweiz ein. Hischier schoss Tor um Tor und spielte sich in die Herzen der Fans. «Wir spielten in jedem Heimspiel vor 7000 Zuschauern», sagt Nico Hischier. «Halifax ist eishockeyverrückt.» Bald machten die Tricks des Schweizers im Internet die Runde, und der Klub drehte mit ihm ein Werbevideo. Nico Hischier wurde ein Star.

Obwohl er auf dem Eis für Furore sorgte, verdiente er bloss ein Sackgeld, und sein Leben war nicht von Glamour geprägt. Am Vormittag ging der Walliser zur Schule, büffelte Englisch, am Nachmittag hatte er Training. Und alle paar Tage stand ein Spiel auf dem Programm.

Hatte er frei, machte er Yoga und Pilates. «Das hilft mir, die Muskeln zu entspannen.» Er spielte mit Kollegen Bowling oder Minigolf. Ging ins Kino oder Gokart fahren. Trat gegen Mitspieler auf der Playstation im Hockey an.

In der Fremde fehlte dem Schweizer zuweilen ein Stück Heimat. «Ich vermisste die Menüs meiner Mama. Flammkuchen und Spaghetti mit Thon.» Doch der Kontakt mit den Liebsten blieb eng. Seine Eltern besuchten ihn in Halifax, Schwester Nina wohnte zwei Monate bei ihrem Bruder und lernte Englisch. Übers Internet blieb Nico mit seinen Verwandten, seinen Kollegen und mit seiner Freundin Lorena, die in Freiburg studiert, in Verbindung.

Das Leben fernab von Familie und Freunden ist der Preis, den Nico Hirschier für seinen sportlichen Aufstieg zahlt. Er lebt fürs Eishockey. Und bringt mit seinen Fähigkeiten Experten und Fans ins Schwärmen. «Nico ist ein Allrounder», sagt Patrick Fischer, Trainer der Eishockeynationalmannschaft. «Er hat eine hervorragende Technik, ist läuferisch sehr stark und verfügt über eine hohe Spielintelligenz.» Sein Vater Rino sagt: «Nico hat eine ausgezeichnete Spielübersicht. Er macht im entscheidenden Moment das Richtige.»

Der Walliser punktet aber auch mit menschlichen Qualitäten. «Er ist offen und sensibel. Korrekt und zuverlässig», sagt Vater Rino. «Er ist kein Egoist und hilft anderen.» Bruder Luca sagt: «Nico ist ehrgeizig und bodenständig.» Und Nico Hischier sagt über sich: «Ich bin einfach im Umgang. Bin für jeden Spass zu haben.» Aber er arbeite hart an sich, verlasse sich nicht auf sein Talent. «Ich versuche, mehr zu machen als die anderen.»

Nun schickt sich Nico Hischier an, Schweizer Eishockeygeschichte zu schreiben. Wird er Ende Juni in Chicago im NHL-Draft als Nummer eins oder zwei gezogen, wäre er der beste Draft, den die Schweiz je hatte. «Das ist zwar eine schöne Anerkennung», sagt Nico Hischier. «Aber damit habe ich noch nichts erreicht.» Er will sich im Sommertraining, das er beim SC Bern absolviert, weiter verbessern. Ob er in der nächsten Saison weiter bei den Halifax Mooseheads spielt, vorübergehend für den SC Bern aufläuft oder bereits in die nordamerikanische Profiliga aufsteigt, entscheidet sein zukünftiger NHL-Klub. Sein Ziel hat Nico Hischier aber klar vor Augen. «Ich möchte mir einen Stammplatz in einer NHL-Mannschaft sichern», sagt er. Damit ginge sein Bubentraum in Erfüllung. Doch Hischier ist realistisch genug und weiss: «Bis dahin ist es ein langer, harter Weg.» ●

> «Nico hat eine hervorragende Technik, ist läuferisch sehr stark und verfügt über eine hohe Spielintelligenz.»
>
> Patrick Fischer, Trainer der Schweizer Eishockey-Nati

Teilen die gleiche Leidenschaft: Nicos älterer Bruder Luca (r.) spielt in der ersten Mannschaft des SC Bern.